Drei Jahrzehnte für Hilfsprojekte im Einsatz

Die Missio-Gruppe der katholischen Kirche feiert am Sonntag 30-jähriges Bestehen – Gastpredigt von Comboni-Missionar

Von Christine Schick

MURRHARDT. Der Tisch ist mit Kerze, Blumen und bunten Servietten liebevoll dekoriert, und es stehen Getränke und Brezeln bereit. Wenn sich die Missio-Gruppe im katholischen Gemeindezentrum trifft, stehen die Arbeit und der Missionsgedanke genauso im Mittelpunkt wie der Einzelne, der sich dort wohlfühlen soll. Ein bisschen Ruhe und Abstand von der Hektik draußen soll geschaffen werden - eine kleine Oase. „Das machen wir immer so", sagt Maria Zeeb. Am Anfang steht dann noch ein Gottesdienst, denn „helfen und beten hat für uns den gleichen Stellenwert", erklärt Johanna Stettner.

Nun ist es 30 Jahre her, dass sie sich von einem Referenten des Hilfswerks Aachen anstecken ließen. „Er hat so spannend und mitreißend von seiner Arbeit erzählt, dass wir spontan den Wunsch hatten, auch etwas auf die Beine zu stellen", erinnert sich Johanna Stettner. Gemeinsam mit Marlene Schlichte nahm sie die Sache in Angriff, und schon bald war die Missio-Gruppe in St. Maria ins Leben gerufen. Zahlreiche Projekte in Afrika und Asien hat der Kreis unterstützt, meist im jährlichen Wechsel, aktuell ist es eines für die Straßenkinder in der Republik Kongo. „Uns war auch wichtig, dass wir selbstständig über das Geld entscheiden konnten", sagt Johanna Stettner. Geld, das durch die verschiedensten Aktivitäten zusammengetragen wurde: Verkauf von Bastelarbeiten und Gebäck auf dem Weihnachtsmarkt, Kaffee- und Kuchendienste, Rosenverkauf oder die Herstellung von Kräutersträußchen. Für letztere wurden die traditionellen Zutaten auf Murrhardts Wiesen am Wald- und Wegesrand fleißig gepflückt. „Ein alter Brauch zu Mariä Himmelfahrt ist, die Kräutersträußchen zu segnen", erzählt Marlene Schlichte. Wer sich eins mitnahm, spendete etwas für die Missio-Gruppe. In Hochzeiten waren es an die 14 Mitglieder in der Gruppe, heute zählt sie sieben Frauen. Mit ihren Aktionen kamen rund 30 000 Euro zusammen, zirka 1000 Euro pro Jahr. Dabei wird in den Gesprächen deutlich, dass sich die Frauen immer wieder Gedanken über ihre Arbeit machen. Jedes Jahr ein neues Projekt zu unterstützen hat den Vorteil, dass nicht immer die selben Leute von den Spenden profitieren, also breiter gestreut wird, das steht für einen Missio-Grundgedanken, wie Marlene Schlichte erläutert.

Zusammenhalt als Motivationsfaktor: Die Missio-Gruppe - hier mit Pfarrer Andreas Krause (Mitte) und Martin Stierand - engagiert sich für Eine-Welt-Projekte, was wiederum ihre Gemeinschaft fördert. Foto: privat

Auch sei man von der klassischen Patenschaft für einzelne Kinder abgekommen, weil sie sie aus der Gemeinschaft zu sehr herausheben würden, was im Alltag für die Kinder nicht einfach sei, erläutert Erika Joppke. „Deshalb haben wir uns für Projekte entschieden, in denen etwas für die gesamte Dorfgemeinschaft gemacht wurde, wie beispielsweise ein Brunnenbau." Dabei wird die Gruppe auch vom Hilfswerk Aachen unterstützt, das die Projekte beurteilt und ein Stück weit kontrolliert. Was hat die Frauen über diese lange Zeit immer wieder angespornt? Die Besuche von Patern und christlichen Vertretern, die über ihre Arbeit im Ausland berichteten, die Gewissheit, dass das Geld direkt bei den Menschen ankommt. Auch wenn damit die Hilfe nur sehr punktuell stattfinden kann, sagt Maria Zeeb: „Es sind kleine Schritte, aber auch mit vielen kleinen Schritten kann man die Welt ein bisschen verändern." Darüber hinaus spielte immer der Zusammenhalt in der Gruppe eine wichtige Rolle. Zur inneren Einkehr ging es ab und an zu einem Aufenthalt ins Kloster, und Geburtstage wurden gemeinsam gefeiert.

An dieser Stelle soll berichtet werden, dass die Missio-Gruppe nach den Feierlichkeiten (siehe Kasten) auch ihre Arbeit abschließen wird. Viele haben ein Alter erreicht, das die regelmäßigen und arbeitsintensiven Treffen zu beschwerlich macht. Zusammen kommen wollen die Frauen aber weiterhin – auch die Missio-Gottesdienste sollen wie immer stattfinden. Nachwuchs ist wie bei anderen Vereinen und Initiativen schwer zu finden. „Die Leute sind noch eher bereit, sich projektbezogen zu engagieren", meint Erika Joppke und Maria Zeeb ergänzt: „Es wird schon weitergehen, nur die Formen werden sich ändern."

Anliegen und Feierlichkeiten

Festgottesdienst in St. Maria

- Die Missio-Gruppe feiert am Sonntag, 24. Oktober, der gleichzeitig der Sonntag der Weltmission ist, ihr 30-jähriges Bestehen. Um 10 Uhr, findet dazu in St. Maria ein großer Festgottesdienst mit dem Chor der Kirchengemeinde statt.
- Im Jubiläumsgottesdienst spricht als Gastprediger der Comboni-Missionar Bernhard Riegel. Er hat über lange Zeit die Missionsprokura von Südafrika geleitet. Im Anschluss an den Gottesdienst sind alle zu einem Stehempfang mit Imbiss im katholischen Gemeindezentrum eingeladen. Übrigens übernimmt Berhard Riegel schon im Gottesdienst am Samstag, 23. Oktober, 18.30 Uhr, die Predigt, sodass das ganze Wochenende unter dem Motto „Missio in St. Maria – Bindeglied zur Weltkirche" steht.
- Das Anliegen war von Anfang an bis heute, die Kirche als Weltkirche zu begreifen und erlebbar zu machen. Diesem Anliegen dienten zahllose Veranstaltungen, in denen über das Leben von Christen in fernen Ländern, meist in den sogenannten Entwicklungshilfe-Ländern, berichtet wurde. Missio ist eine der katholischen Eine-Welt-Organisationen mit Deutschland-Zentrale in Aachen.